Landwirtschaft hat zu schiefen Zähnen geführt

Forscher analysierten 292 Menschenskelette.

Vor 12.000 Jahren entstand die Landwirtschaft und eröffnete der Menschheit die Möglichkeit, Nahrung anzubauen, ohne diese vorher erlegen zu müssen. Durch die veränderte Ernährungsweise schrumpfte der Kiefer und machte heutige kieferorthopädische Behandlungen notwendig.

Diese Erkenntnis entstammt den Untersuchungen des University College Dublin (UCD), der Israel Antiquity Authority und der State University von New York in Buffallo, die jüngst im Journal *PLOS ONE* vorgestellt wurden. Das Forscherteam hatte 292 Skelette von Menschen analysiert, die vor 28.000 bis 6.000 Jahren v.u.Z. lebten.

© Africa Studio

Veränderungen der Kiefer bei Landwirten

Dabei hätten sie einen klaren Unterschied zwischen den Kieferknochen nomadisch lebender Jäger und Sammler sowie viel später lebenden Populationen von Farmern gefunden, erklärt Professor Ron Pinhasi von der School of Archaeology and Earth Institute am UCD.

Die Jäger und Sammler hätten eine „perfekte Harmonie" zwischen der Zahngröße sowie der Länge und Form ihrer Kiefer aufgewiesen. Bei den Landwirten hingegen führte die Änderung in der Ernährungsweise zu Veränderungen in Größe und Form der Kiefer. So sei die Zahngröße zwar gleich geblieben, der Kiefer jedoch schmaler geworden, hätte seine Form geändert und somit die schiefe Ausrichtung der Zähne hervorgerufen, so Professor Pinhasi.

Das Problem: Weiche Kost

Das Team führt dieses Ergebnis auf die veränderte Ernährungsweise zurück: Während die Jäger und Sammler harte Lebensmittel wie ungekochtes Gemüse und Fleisch zu bewältigen hatten, wechselten Landwirte zu Kost, die besser gekocht und zubereitet werden konnte – wie Getreide und Bohnen. Dadurch mussten die Menschen weniger kauen und benötigten keinen mächtigen Kiefer mehr.

„train-track-Trend"

Der Kiefer schrumpfte, die Zähne blieben und führten zum heutigen „train-track-Trend" – dem Wunsch, gerade Zähne zu haben. Ungewöhnlich ist das nicht mehr, leidet doch einer von fünf Menschen an einer zu engen Zahnstellung. DT

Quelle: ZWP online (ojc)

Bleaching hinter Gittern

Dentaler Renner: Auch Häftlinge möchten auf gepflegte und schöne Zähne nicht verzichten.

© Fer Gregory

Wie die Newsseite *kurier.at* berichtet, entpuppt sich in der Justizanstalt Sonnberg in Niederösterreich der Wunsch nach weißen Zähnen und dem damit verbundenen Besuch beim Zahnarzt als absoluter Hit. Wer nun vermutet, dass diese ästhetische Leistung zulasten der Steuerzahler geht, irrt. Denn für das Bleaching müssen die Insassen in die eigene Tasche greifen und pro Sitzung 90 Euro berappen. Die österreichische Haftanstalt ist die erste, die ihren Häftlingen mit diesem Angebot den Weg zurück in das Berufsleben ebnen will. Denn wie so oft im Leben, ist es der erste Eindruck, der zählt. DT

Quelle: ZWP online (kk)

E-Zigarette: Höheres Krebsrisiko?

Studienergebnisse führen zu intensiven Diskussionen unter Forschern.

Eine neue Studie über E-Zigaretten liefert derzeit Ergebnisse, die umstritten aufgenommen werden. Forscher der Portland State University in Oregon haben untersucht, wie viel Formaldehyd sich in den elektronischen Zigaretten befindet und vor allem, wie sich die Hitzeentwicklung darauf auswirkt. Formaldehyd gilt in hohen Konzentrationen als krebserregend.

© scyther5

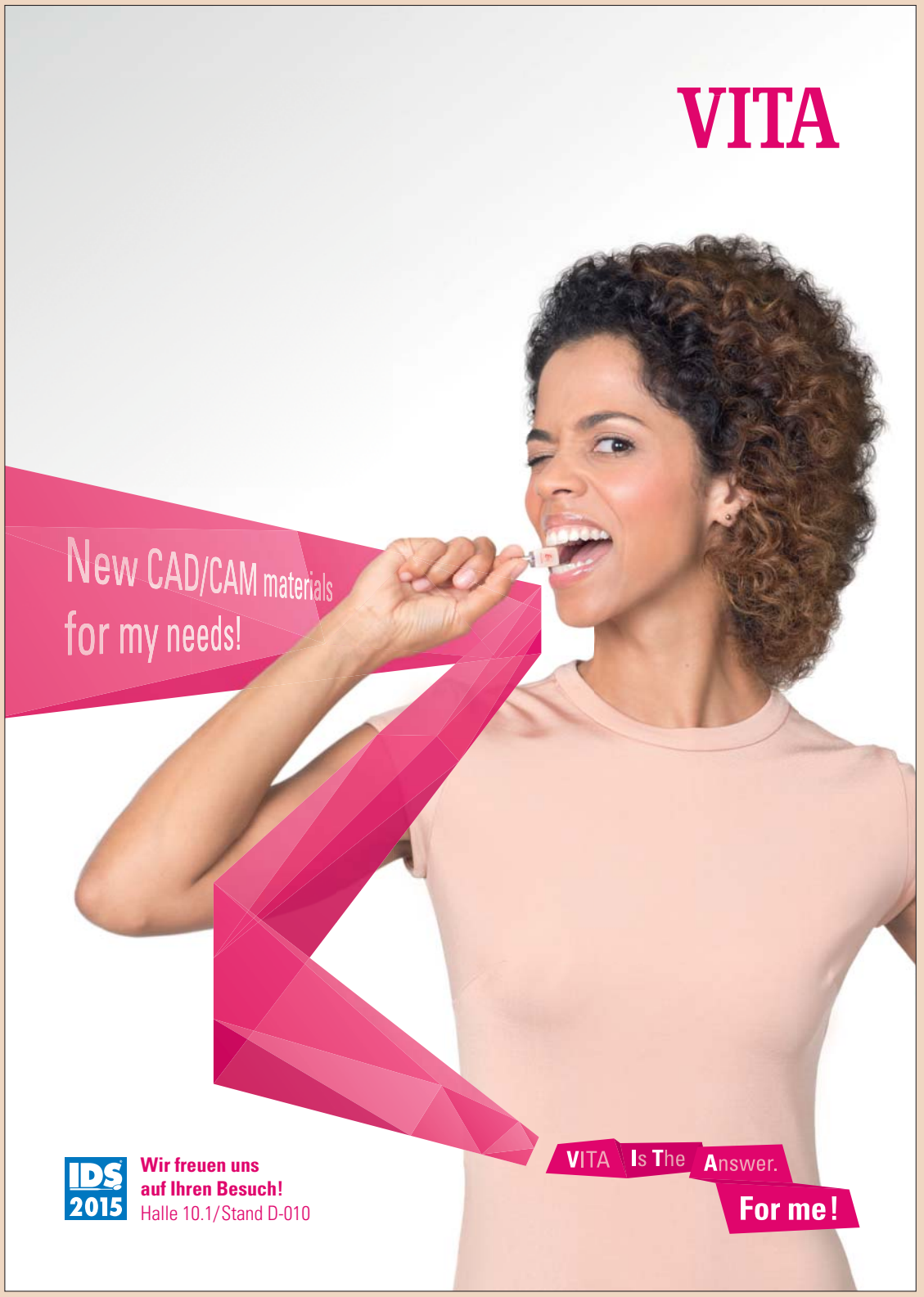
Betreibt man eine E-Zigarette normal, so sind keine großen Rückstände von Formaldehyd zu finden. Doch erhöhten die Forscher die Betriebsstufe so weit es geht und ließen die Zigarette extrem heiß laufen, fanden sie in den Flüssigkeitstropfen im Rauch 15-mal so viel Formaldehyd, wie im Rauch von herkömmlichen Zigaretten zu finden ist.

Eine andere Studie untersuchte ebenfalls bereits die Formaldehydmengen, die E-Zigaretten produzieren und kam genau zum gegenteiligen Ergebnis. In diesem Test wurde aber nur die Konzentration des Gases im Rauch und nicht die der Flüssigkeit untersucht. Während die Autoren der Studie sowie das Cancer Action Network sagen, die Ergebnisse sollten ernsthafte Bedenken über E-Zigaretten auslösen, bemängelt die American Cancer Society den Aufbau der Studie.

Die Zigaretten wären auf einer Stufe betrieben worden, die ein Normalverbraucher nicht einstellen würde, schon gar nicht über einen so langen Zeitraum, da so das ganze Aroma verloren gehen würde. Eine Aussage, ob die E-Zigaretten nun besser oder schlechter als herkömmliche Zigaretten sind, lässt sich durch die Ergebnisse dieser weiteren Untersuchung nicht machen. DT

Quelle: ZWP online (kar)

ANZEIGE



CANDULOR.COM

KUNST
ZAHN
WERK

DER AWARD.
IDS 2015/KÖLN

HALLE 11.3/
STAND C10/D19
10.–14.03.15

DEINE ARBEIT. DEINE HANDSCHRIFT.

Create the best

CANDULOR

HIGH-END PRODUKTE FÜR DIE PROTHETIK